

Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verleger-Veranstaltungen, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelandt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/2 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschöndorf, Bretznitz, Hanswalde, Dohn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Nischenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albersstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 13

Montag, den 16 Januar 1928

80. Jahrgang

Das Wichtigste

Am Sonntag mittag nahm der Reichskanzler die Glückwünsche des Reichspräsidenten und der Vertreter des Kabinetts und des Staatsrats entgegen.

Im Laufe des Jahres 1927 sind laut statistischen Angaben 11 695 Personen, darunter 6 297 dänische Staatsangehörige, aus Dänemark ausgewandert.

Wie aus New York gemeldet wird, will Chamberlin noch einmal versuchen, den gegenwärtig von Deutschland gehaltenen Weltrekord im Dauerfluge zu brechen. Chamberlin wird dasselbe Flugzeug wie bei seinem letzten Versuche benutzen und wahrscheinlich bereits heute früh bei Tagesanbruch starten.

Wie aus dem Gouvernement Tomsk gemeldet wird, ist es bei der Einreibung von landwirtschaftlichen Steuern zu Zusammenstößen zwischen Bauern und Sowjetbeamten gekommen, wobei 2 Bauern getötet worden sein sollen. Eine Truppenabteilung soll zur Wiederherstellung der Ruhe unterwegs sein.

Verbannt.

Von Baron Arend Pashen.

Trotz zahlreicher widersprechender Meldungen bestätigt sich die Nachricht aus Moskau, daß die Oppositionsführer — Trotski und ein halbes Hundert seiner Anhänger — nach verschiedenen weit voneinander entfernten und entlegenen Orten der Sowjetunion verbannt worden sind. Sie werden den Seidensweg antreten, den Hunderttausende vor ihnen schon gegangen sind. Von einem Kenner der russischen Verhältnisse wird uns dazu geschrieben:

Wer das alte Zarenreich gekannt und die innere Entwicklung des Sowjetstaates während der zehn Jahre seines Bestehens aufmerksam verfolgt hat, wird immer mehr zu der Einsicht gelangen müssen, daß die gewaltigen innerpolitischen Umwälzungen letzten Endes nur eine Umschichtung, eine Veränderung der Vorzeichen darstellen, daß aber das Prinzip der absoluten Autokratie, und besonders die Methoden, auf die sie sich stützte, auch heute noch unverändert fortbestehen.

Es gab in Rußland, außer dem legalen Gerichtsverfahren, noch den sogenannten „administrativen Weg“, auf dem gegen unliebsame Elemente eingeschritten wurde, wenn es galt, kurzen Prozeß, oder, richtiger gesprochen, keinen Prozeß zu machen. Nirgends auf der Welt lebte es sich so frei und ungehindert wie im alten Rußland, solange man nicht in direkten Konflikt mit den Gezeiten geriet. Wer aber der Regierung als „politisch“ verdächtig erschien — und das waren mehr oder weniger alle, die am herrschenden politischen System etwas auszuheben hatten —, der konnte gewärtig sein, eines Morgens in aller Herrgottsfrühe von Beamten der Geheimpolizei unsanft geweckt zu werden. Ein kurzes Verhör, Hausdurchsuchung, wohl auch einige Wochen Untersuchungshaft, und plötzlich der administrative Befehl, sofort eine Reise nach Sibirien anzutreten — auf Staatskosten natürlich. Und dann ging es von Stappengefängnis zu Stappengefängnis ins Innere Sibiriens, immer in Begleitung von Gendarmen, bis an eine Bahnstation, und von dort noch viele hundert Kilometer weiter zu Fuß oder im Schlitten an den Ort der Verbannung. — Diese Dörfer in der sibirischen Einöde bestehen oft nur aus einem Dutzend armseliger Hütten, deren Einwohner hauptsächlich von Jagd und Fischfang leben. Ein politisches Betätigungsfeld findet der Verbannte hier nicht; dafür aber reichliche Gelegenheit zu innerer Einkehr und Besserung im ständigen Kampf gegen Frost, Ungezieser und Hunger. Der Staat sorgt zwar auch hier väterlich für seine ungeratenen Kinder, indem er ihnen allmonatlich ein kleines Taschengeld zustedt, das gerade ausreicht, um die tägliche Brotkrone zu bezahlen. So war es früher zur Zeit der weißen Zaren, und so ist es noch heute unter dem roten Sowjetstern.

Denn die Bolschewiken haben nicht nur die administrativen Methoden des Strafverfahrens der zarischen Regierung beibehalten; auch die ausführenden polizeilichen Organe sind dieselben geblieben und haben nur ihren Namen gewechselt. — Die berüchtigte „dritte Abteilung“ des Innenministeriums, Geheimpolizei und Gendarmerie, deren Beamte sich aus Elementen rekrutierten, die mehr gefürchtet als geachtet waren, bildeten in Rußland wohl das einzige staatliche Organ, das vorbildlich funktionierte; und alle diese Polizeipizel, soweit sie nicht in der ersten Revolutionszeit der Volkswut zum Opfer gefallen oder gestrichelt sind, stehen noch heute im Dienste der Sowjetregierung als Beamte der Tscheka oder Geheimpolizei.

Eine bittere Ironie der Weltgeschichte spricht aus dem Schicksal, von dem die Oppositionsführer ereicht worden sind. Trotski hat von Jugend auf sein Leben in den Dienst der revolutionären Idee gestellt, mußte schon als Student aus Rußland nach der Schweiz flüchten, wo er mit Lenin

Konferenz der Länder in Berlin

Zentrum gegen Volkspartei — Gründung einer „Deutschen Reformationspartei“ — Attentat auf Coolidge geplant?

Rund 100 Teilnehmer

Berlin. Zu der von der Reichsregierung einberufenen Tagung der Vertreter der Länder sind rund 100 Teilnehmer erschienen. In Anbetracht der Wichtigkeit und des großen Rahmens dieser Länderkonferenz hat der Kanzler vor Eröffnung der Beratungen eine Ansprache gehalten. Während der Mittagspause waren die Konferenzteilnehmer Gäste des Kanzlers. Die Vertreter der Länder werden auch vom Reichspräsidenten empfangen.

Zentrum gegen Volkspartei.

Ein Reichswehrminister wird immer noch gesucht.

Der Reichspräsident hat am Sonnabend abend nochmals eine Unterredung mit Dr. Gehler über das Rücktrittsgesuch gehabt. An der entscheidenden Absicht des Reichswehrministers, sein Amt sofort niederzulegen, hat sich aber offenbar nichts geändert. Es ist möglich, daß die amtliche Mitteilung über das Rücktrittsgesuch bis Mittwoch aufgehoben wird, weil die Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien über die vorläufige Beauftragung eines Mitglieds des Kabinetts mit der Stellvertretung des Reichswehrministers noch nicht ganz abgeschlossen sind und der Reichskanzler am Dienstag und Mittwoch durch die Länderkonferenz stark in Anspruch genommen ist. Da Dr. Curtius Bedenken hat, neben dem Reichswirtschaftsministerium und der Vertretung der Deutschen Volkspartei im Kabinett während der immer noch nicht gehobenen Krankheit des Außenministers, das Reichswehrministerium zu verwalten, wird der Reichskanzler, trotzdem er das Ministerium für die besetzten Gebiete schon verwaltet, doch wohl für etwa zwei Wochen das Reichswehrministerium übernehmen müssen.

Die Verhandlungen der Parteien über die Neubesezung des Reichswehrministeriums begegnen immer größeren Schwierigkeiten, nachdem das Zentrum den Anspruch der Deutschen Volkspartei nicht anerkennt. Die Haltung des Zentrums hat in den unverbindlichen Erörterungen dazu geführt, daß bei den Koalitionsparteien jetzt nicht nur die Bedeutung des Reichswehrministeriums, sondern auch der Wert der Stimme des Reichswehrministers in den allgemeinen politischen Entscheidungen des Kabinetts berücksichtigt wird.

Gründung einer „Deutschen Reformationspartei“.

Berlin. Wider die Zersplitterung der nationalen Kräfte wendet sich ein Aufruf des Hofpredigers D. Doehring und fordert „alle bismarckisch gesinnten Deutschen“ auf, „in klarer Erkenntnis des reformatorischen Vorzeichens der bismarckischen Staatsgesinnung“ an die Stelle von fünf und mehr Parteien eine zu setzen: die „Deutsche Reformationspartei“. Damit werde eine Gliederung im Parlament geschaffen, die der gegenwärtigen Weltanschauungslage entspreche. Den beiden Gruppen mit internationaler Weltanschauung, dem Zentrum und dem Marxismus, trete im Bewußtsein seiner geschichtlichen Aufgabe in geschlossener Front das deutsche reformatorische Staatsprinzip gegenüber, und die Stelle der bisherigen, den nationalen Gedanken aufs unheilvollste schädigenden Interessenspolitik nehme eine Heberzeugungspolitik ein.

Die Deutsche Reformationspartei sehe die Monarchie als „sozialpolitische Notwendigkeit“ an. Im Wahlkampf werde die Deutsche Reformationspartei grundsätzlich keine die Wähler anlockenden Versprechungen machen, sondern Vertrauen zu ihren Grundgedanken und den dieselben vertretenden Männern fordern.

Attentat auf Coolidge geplant?

London, 15. Januar. Wie aus Washington berichtet wird, sind in Havana drei Russen verhaftet worden, die der Konspiration im Zusammenhang mit dem Zusammentritt der panamerikanischen Konferenz verdächtig sind. Man glaubt, daß die Verhaftungen auf Wunsch der amerikanischen Regierung erfolgt sind. Die Polizei hat in Havana eine sehr gründliche Durchsicht aller Häuser eingeleitet, da gegen den Präsidenten Coolidge, der morgen die panamerikanische Konferenz in Havana eröffnen wird, ein Attentat befürchtet wird. Die amerikanischen Befürchtungen eines Angriffs auf das Leben des Präsidenten werden auch unterstrichen durch die außerordentliche Schutzgarde, die den Präsidenten nach Havana begleitet.

zusammen in unermüdlicher Arbeit den Sturz des Jarezismus und die Schaffung des Sowjetstaates vorbereitet hat. Dann kamen Jahre, die ihm die Erfüllung seiner kühnen Pläne brachten. Als enger Mitarbeiter, Freund und Berater Lenins, als Außenminister und Generalissimus der roten Armee konnte er für den mächtigsten Mann in Rußland, für den eigentlichen Diktator gelten; alles zitterte vor ihm, der über Leben und Tod zu gebieten hatte. Sein Stern begann zu verblassen, als innerhalb der kommunistischen Partei Streitigkeiten zwischen den radikalen Elementen, denen er angehört, und der gemäßigten Stalin-Gruppe entstanden. Trotski und Genossen beschuldigten Stalin und seine Anhänger, von den Prinzipien Lenins abgewichen zu sein und eine Politik der Kompromisse zu treiben, durch welche sie das Proletariat an den Weltkapitalismus verrieten — auf dem letzten Parteikongreß kam es zur Kraftprobe, bei der die Oppositionsgruppe unterlegen ist. Nun werden Trotski und eine Anzahl namhafter Bolschewiken von der Regierung des Staates, den sie geschaffen haben, auf administrativem Wege in die Verbannung geschickt. Viele von ihnen werden in der Eiswüste Sibiriens über die Vergänglichkeit aller irdischen Größe nachdenken können, Raufschiff in unwirtlichen Gouvernemenen Wjatta von seiner Tätigkeit als Sowjetbotschafter an den Ufern der Seine träumen, und Trotski seinen Wohnsitz in Astragan nehmen.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Die bestellten Lohnsteuer-Tabelle) können im Stadtsteueramt abgeholt werden.

Pulsnitz. (Kirche) Als Bewerber für die zweite erledigte Pfarrerstelle in Pulsnitz wird am 29. d. M. Herr Pfarrer Grobe-Großhennersdorf bei Herrnhut in unserer Kirche eine Gastpredigt halten. Es ist zu hoffen, daß damit recht bald eine Wiederbesetzung dieser Stelle erfolgen kann. — (Wer will sich 3000 Mark verdienen?)

In letzter Zeit ist wiederholt vor der Annahme von Nachbildungen der Reichsbanknoten über 20 Mark mit dem Ausgabedatum vom 11. Oktober 1924 gewarnt worden bei denen ein besonderes auffälliges Kennzeichen darin bestand, daß die auf dem druckfreien rechten Rande der Vorderseite der Fälschung befindliche Blindprägung (farblos geprägtes Linienmuster) statt rippenartig erhabene Linien vertiefte Linien zeigte. Neuerdings sind nun diese rippenartigen Linien auf den Fälschungen wie bei echten Noten nach der Vorderseite zu erhaben ausgeprägt, fallen jedoch durch ihre starke Prägnanz auf. Der Rand des Ausfertigungskontrollstempels sitzt unten rechts an eine der ausgeprägten Linien nahezu an. Die Fälschung bleibt trotz der vorgenommenen Veränderung an der mangelhaften Wiedergabe des Frauenkopfes schon bei geringer Aufmerksamkeit für jedermann kenntlich. Für die Aufdeckung der für diese Nachbildung in Frage kommenden Fälschmülwerkstatt hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 M ausgesetzt.

— (Witterungsanomalien und kein Ende.) Seit Jahren haben wir keinen normalen Winter mehr gehabt, und wie man wohl auf Grund meteorologischer und thermoelektrischer Erfahrungen mit Recht annimmt, dürfte in dieser Tatsache der Grund liegen, daß gleichfalls seit Jahren die Sommer noch weniger normal waren, wie die Winter. Die Wissenschaft steht vor ungelösten Rätseln, die Landwirtschaft schaut mit banger Sorge und quälender Ungewißheit in die Zukunft. Durch das im Dezember 1927 rechtzeitig einsetzende Winterwetter mit großer Kälte und riesigen Schneemassen wurde uns ein normaler Verlauf der folgenden Wintermonate, also ein sehr kalter Januar und Februar, mit nachfolgendem schönen Frühling und Sommer vorausgesagt. Nun, was den Januar angeht, so spottet er mit seinem feuchten Vorfrühlingslaunen bereits gründlich der